

24. Das Mausoleum in Charlottenburg.

1. Durch die schattigen Laubgänge des herrlichen Schloßparks zu Charlottenburg wandeln wir dem Mausoleum, der stillen Königsgruft, zu. Leise rauschen über uns die Wipfel der alten Eichen und Linden. Feierliche Stille umfängt uns. Eine düstere, schwermütige Allee von Tannen und Kiefern führt uns zur Grabeshalle. Ernste Gedanken bewegen uns. Wie oft ist der große, erste Kaiser des neuen Deutschen Reiches diesen Weg zum Grabmal seiner geliebten Eltern gewandelt! Wir sehen ihn im Geiste, wie er tiefbekümmert und sorgenvoll am 19. Juli 1870, am Vorabend des großen Krieges, im Gebete Trost an dieser heiligen Stelle suchte. Wunderbar gestärkt, ausgerichtet und siegesgewiß verließ der einsame, greise Held das stille Haus.

Vor dem schlichten Tempelbau befindet sich ein Rasenplatz, den Rosen, Vergißmeinnicht und Zimmergrün schmücken. Vier rote Marmorsäulen tragen das Giebelfeld mit der Inschrift $\text{A} \times \text{Q}$, d. h. Jesus Christus ist der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Einige Marmorstufen führen zu einer Flügeltür aus getriebener Bronze. Wir treten in die Vorhalle.

2. Dem milden Mondscheine gleich fällt blaues Dämmerlicht aus der Kuppelwölbung in die Halle. Als stummer Wächter der Gruft steht in kriegerischer Gewandung die mächtige Gestalt eines geflügelten Erzengels da. Er stützt sich als Streiter für Recht, Ehre und Wahrheit auf das gewaltige Flammenschwert. Stolz und ernst erhebt er das schöne Haupt, unter dessen Helm das Haar herniederwallt. Es schwebt etwas Heiliges, Feierliches, Unnahbares um ihn.

Vier grün und weiß geäderte Marmorsäulen trennen die Vorhalle von dem Raume, in dem sich die vier Sarkophage mit den lebensgroßen Marmorbildern der fürstlichen Paare befinden. Den Abschluß bildet im Hintergrunde ein Altar, umschlossen von einer Nische. Ein schönes Altarbild zeigt auf goldenem Grunde Friedrich Wilhelm III. und Luise, dem thronenden, segnenden Heiland ihre Kronen überreichend. Von den Wänden leuchten goldene Bibelsprüche; der Boden ist mit schwarzem und weißem Marmor getäfelt.

3. Wie eine friedlich Schlummernde ruht dort im Marmorbilde „Preußens guter Engel“, die Königin Luise. Sie ist in ein